Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 10

Artikel: Eine Viertelstunde Japanisch

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754533

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Setzer chinesischer Schrift. Er hat nicht einen Setzkasten vor sich, wie die Setzer unserer Schriften, sondern sozusagen eine ganze Setzwand. Tausende von Zeichen. Es gibt wegen der vielen Zeichen keine Setzmaschine für chinesische Schrift.

Eine Viertelstunde Japanisch

so viel anderes in seiner Kultur verdankt Japan seinem großen konti-We so viel anderes in seiner Kultur verdankt Japan seinem großen konti-nentalen Nachbarn China die Tausende von Schriftzeichen, von denen jedes ein-zelne einen Begriff ausdrückt. Zwar spricht man ein Zeichen in China ganz anders aus als in Japan, obwohl die Bedeutung genau die gleiche ist; nicht selten gibt es sogar mehrere Lesarten für das gleiche Zeichen. Chinesen und Japaner können sich also wohl durch ihre gemeinsame Schrift, unmöglich aber durch das gesprochene Wort verstehen.

gesprochene Wort verstehen.

Nicht selten ist das Zeichen geradezu ein Bild des Inhaltes oder wenigstens eine Skizze, wie das die unten angeführten Beispiele zeigen. Ueber 1700 verschiedene solcher Darstellungen soll der Mittelschüler kennen; manch einer studiert ein Jahrzehnt oder mehr chinesisch-japanische Kalligraphie, um endlich doch bei der sokratischen Weisheit anzulangen: «Ich weiß, daß ich nichts weiß». Japan hat aber auch zwei sehr einfache Silbenschriften mit je 51 Zeichen, mit denen phonetisch alles ausgedrückt werden kann. In Zeitungen sieht man nicht selten Silbenschrift und chinesische Zeichen nebeneinander angebracht, um auch dem allerbescheidensten «Schriftgelchrten» eine Brücke zum Verständnis zu schlagen.

In Verordnungen, öffentlichen Bekanntmachungen und dergleichen wird die Silbenschrift noch stärkermitverwendet, insbesondere um schwierige chinesische Zeichen zu erklä-

In Verordnungen, öffentlichen Bekanntmachungen und dergleichen wird die Silbenschrift noch stärker mitverwendet, insbesondere um schwierige chinesische Zeichen zu erklären. Die japanischen Telegramme sind ausschließlich in Silbenschrift abzufassen; man bezahlt nach den Silben anstatt nach der Zahl der Wörter wie bei uns.

Meine Frau und ich haben uns aus den abgelegensten Orten telegraphiert, indem wir «züritütsche» Sätze in diese Silbenschrift umschrieben; kein Japaner verstand natürl. unsern Code», und das Dienstmädchen las diese Sätze immer laut und zeremoniell vor, als handelte es sich um sehr gravierende Nachrichten. So kam einst um Telegramm: «Gu su n do gu e to ge ra i se to be hu e to go to.» Das hieß nichts anderes als «G'sund, guet g'reist, b'hüet Gott.» — Daß wir nie in den Verdacht kamen, fremde Spione zu sein, die in dieser «Geheimsprache» einer fremden Macht verbotene Nachrichten zukommen ließen, ist geradezu verwunderlich! Eine schöne Handschrift ist in Japan immer hochgeschätzt, ein buddhistischer Spruch, von einem großen Schreibkünstler auf die anderthalb Meter lange Papieroder Seidenrollen aufgetragen, wird sorgfältig montiert und in der Ehrennische aufgehängt. Der ermordete Premier Inukai galt als besonders hervorragender Meister in Tusche und Pinsel, seine Handschriften erzielen immer hohe Preise.

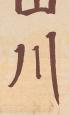
Eine neuere Bewegung, die aber nie recht Boden zu gewinnen vermag,

mmer hohe Preise.
Eine neuere Bewegung, die aber nie recht Boden zu gewinnen vermag, zielt auf die Einführung unserer westlichen Schrift in Japan. Ein Stück tausendjähriger Kultur steckt in diesen Zeichen; mit ihnen würde Japan vielleicht noch etwas mehr aufgeben als nur ein sehr kompliziertes Schriftsystem.

A. G.



Unschwer läßt sich die Bedeutung dieses Zeichens erraten: ein Baum.



Auch die Landschaft ist in der endlosen Reihe der Schriftzeichen durch einige typische Bilder vertreten. Ein durch ein Kreuz in vier gleiche Teile geteiltes Quadrat bedeutet Reisfeld.



Die drei parallelen Linien stellen den Fluß dar.



= kuni Eine geschlossene Landschaft oder auch ein Staat, ein Land kann durch wenige sehr prägnante Linien ange-deutet werden.



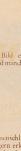
= tori Aus diesem Zeichen das Bild eines Vogels herauszulesen, wird manchem etwas Mühe bereiten.



= te Eher schon kann man die menschliche Hand mit ihren fünf Fingern erken-nen, die diese Darstellung charakteri-sieren will.



zeigt einen Berg an, vielleicht wurde ursprünglich ein Vulkan darunter ver-standen. Heute ist dieses Zeichen Be-standteil von Hunderten von geogra-phischen Namen Japans.



= yama



«Yama kara hayashi to ta wo miemasu»

«Yama Kara hayashi
to ta wo miemasu»

So heißt der nebenstehende Satz. Auf
Grund der Zeichen, die wir nun soeben
einzeln uns eingeprägt haben, könnten
wir den Versuch einer Uebersetzung wagen. Wir entdecken in der senkrechten
Zeichenreihe (die japanische Schrift ist
von oben nach unten zu lesen) einige
bereits erläuterte Zeichen wie «Berg»,
-Walde», «Reisfeld» und, verbunden mit
einem andern Buchstabenbild, das Zeichen für «Auge». Der ganze Satz heißt
denn auch auf deutsch: «Vom Berg erblickt man Wälder und Keisfelder.» In
unserm japanischen Satz sind chinesische
Zeichen für Begriffe verwendet, während
Bindewörter, Vorwörter, Verbindungen
in Silbenschrift erscheinen. Im Zeichen
für «schen, erblicken» entdeckt man als
Hauptbestandteil das Auge, das Organ
des Schens.



= asa

= higashi

Das zweifellos aus der Darstellung eines Halb mondes entstandene Zeichen soll das freundliche Nachtgestirn ver-sinnbildlichen:

Die Sonne, die über den Bäumen aufgeht, will dem Begriff Osten gerecht werden.



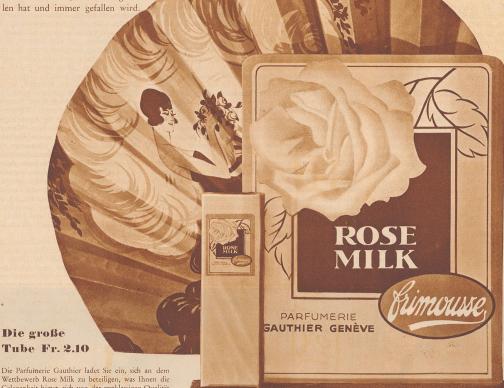
= me bedeutet Auge, kommt aber auch als Bestandteil anderer Zeichen, in Verben wie z. B. «sehen» häufig vor.





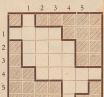
Rose Milk erreicht gleichzeitig zwei Ziele: Durch seine auf wissenschaftlichen Forschungen gegründete Zusammenstellung macht Rose Milk die Haut geschmeidig und ernährt sie. Rose Milk ordnet die Hauttätigkeit. Bei regelmäßigem Gebrauch bekämpft Rose Milk die Runzeln, die roten Flecken und den Glanz, welche der

Schönheit und dem Charme jeder Frau schaden. Außerdem gibt Rose Milk unmittelbar und für einen ganzen Tag ein sammetartiges und frisches Aussehen, das immer gefallen hat und immer gefallen wird.



Die Parfumerie Gauthier ladet Sie ein, sich an dem Wettbewerb Rose Milk zu beteiligen, was Ihnen die Gelegenheit bietet, sich von der erstklassigen Qualität dieses ganz modernen Schönheitsmittels zu überzeugen.

Vettbewerb Rose Milk



Frage A.

- Kreuzworträtsel Waagrecht und senkrecht
- 1. Blume 2. Wächter der Herde
- 3. Schwimmvogel
- 4. Was der Herbst nebst Re-
- gen und Wind mitbringt 5. Der erste Stand der Nr. 3

Frage B. Wieviel richtige Antworten der Frage A werden eingehen?

Bedingungen: Schreiben Sie deutlich die Antworten A und B sowie Ihre genaue Adresse. Fügen Sie Ihrer Sendung eine leere Kartonhülle Rose Milk bei.

Die Antworten müssen vor dem 24. März 1934 in frankiertem Umschlag an folgende Adresse geschickt werden: Wettbewerb Rose Milk, Parfumerie Gauthier, Genf.

Die Antworten welche obige Vorschriften nicht innehalten, werden annulliert.

Preise: 1. Preis Fr. 100.- in bar 2. Preis Fr. 50.- in bar 3. Preis Fr. 25.- in bar

Ferner werden alle Teilnehmer, welche Frage A (Kreuzworträtsel) richtig gelöst haben, 1 Parfum Origan im Werte v. Fr. 2.- erhalten

Die Antworten werden in Gegenwart neutraler Personen geöffnet. Die drei ersten Preise werden an diejenigen Personen verteilt, welche Frage A richtig gelöst haben und Frage B am nächsten sind. Im Falle, daß es für die drei ersten Preise gleiche Lösungen gibt, werden diese Barpreise unter die betreffenden Preisgewinner verteilt. Die Auflösung erscheint am 13. April in dieser Zeitung.

Parfumerie Gauthier, Genf



